

## „Das ist schwer verkraftbar“

Angebliche Fälle von Missbrauch durch Lehrerin: Die Mutter eines betroffenen Kindes verlangt restlose Aufklärung, Lehrerin war nach Suizid-Ankündigung abgängig.

**Hanns Breitegger,  
Josef Fröhlich**

In der Affäre um eine Lehrerin, die des sexuellen Missbrauchs an Schülern bezichtigt wird, werden immer mehr Details bekannt. Laut Anzeige sollen drei Burschen und drei Mädchen der NMS Weißkirchen betroffen sein. Die Mutter eines Bubens hat angeblich Anzeige erstattet. Unabhängig davon lief zu diesem Zeitpunkt eine Fahndung nach der Lehrerin, weil sie in einem Gespräch mit ihrem Vater Selbstmordabsichten geäußert hatte und danach verschwunden war. Der Vater erstattete vorletztes Wochenende die Abgängigkeitsanzeige. Das Landeskriminalamt nahm die Ermittlungen auf. Schließlich wurde die Frau in Slowenien geortet und von der slowenischen Polizei in Gewahrsam genommen. Sie wurde den steirischen Ermittlern übergeben, konnte bis jetzt aber

nicht zu den Vorwürfen befragt werden. Sie ist in psychischer Behandlung und nicht vernehmungsfähig

### **Kritik**

Eine Mutter, deren Kind von dem Missbrauch betroffen ist, erzählt gegenüber der Kleinen Zeitung im Namen mehrerer betroffener Eltern: „Das alles ist für uns wirklich sehr schwer verkraftbar, seitdem die Vorfälle bekannt sind, können und wollen wir unsere Kinder gar nicht mehr zur Schule schicken.“

Sie kritisiert, dass man der Öffentlichkeit vermitteln es gebe gute psychische Betreuung: „Schüler werden an der Schule betreut, aber jene Kinder, die betroffen sind und deshalb daheimbleiben, haben keine Hilfe erhalten.“ Deshalb hätten die Eltern selbst das Kinderschutzzentrum Knittelfeld eingeschaltet, das beste Betreuung biete.

Einigen Eltern sei der intensive Kontakt zwischen der zunächst extrem beliebten Lehrerin und den Schülern mit der Zeit seltsam vorgekommen. „Es gab angebliche Nachhilfestunden am Nachmittag da dürfte sich vieles abgespielt haben.

Das geht so weit in die Intimsphäre, das kann sich niemand vorstellen – es etwas lässt sich möglicherweise ein Leben lang nicht verkraften“, so die erschütterte Mutter.

Man hoffe auch auf Aufklärung durch die Kripo, ob Drogen oder Tabletten im Spiel gewesen sind: „Wir wollen restlose Aufklärung, was da los war.“ Sie betont, dass weder Lehrer noch Eltern etwas dafür könnten: „In so einem geschützten Umfeld kann man nicht damit rechnen, dass die Kinder auf so einen Menschen treffen.“

### **Appell an die Eltern**

Ein Appell geht an die Eltern: „Wenn Ihr Kind mit der Lehrerin zu tun gehabt hat, reden Sie es aktiv an, ob etwas vorgefallen ist – und wenden Sie sich im Falle des Falles an das Kinderschutzzentrum Knittelfeld!“ Zu erreichen ist es unter Tel.: 0664/8055370.